

Prof. Dr. Gualtiero Boaglio (Wien)

## **Sprachnormierung in den italienischen Schulbüchern des österreichischen Küstenlandes (1900-1918)**

Das österreichische Küstenland - bestehend aus den Städten Görz, Gradisca, Triest und der Halbinsel Istrien – stellt das perfekte Beispiel eines mehrsprachigen Raumes innerhalb eines großen Reiches dar, in welchem wirtschaftliche Mobilität und ein intensiver Kulturaustausch das Alltagsleben kennzeichneten. Mit Italienern, Slowenen, Kroaten und Deutschen lebten hier auf einem relativ kleinen Raum vier verschiedene Ethnien ohne sprachliche Kontinuität zusammen: Kulturelle, sprachliche und politische Abhängigkeiten von Österreich, Ungarn und Italien waren pluralisierte Realität.

Im Mittelpunkt dieses Beitrages steht ein im Wiener Staatsarchiv aufbewahrter Bestand aus unzähligen Gutachten von Experten, Stellungnahmen von Buchautoren und Protokollen von Kommissionsarbeiten, die das Approbationsverfahren der italienischen Schulbücher für das Küstenland zwischen 1900 und 1918 dokumentieren. In diesem Verfahren machte Wien die Nominierung der Gutachter nicht – wie man wohl erwarten würde – für sich selbst geltend, sondern delegierte diese heikle Angelegenheit an die Peripherie.

Da die Schule als eine der wichtigsten identitätsstiftenden Institutionen im Sozialisationsprozess von Individuen zum Austragungsort ideologischer Konflikte wurde, versucht dieser Beitrag zu zeigen, inwieweit die von den ministeriellen Gutachten filtrierte Sprachmodelle des Italienischen den nationalen Spannungen der Vorkriegsjahre im Küstenland Rechnung trugen. Es wird gezeigt, wie die Schulbücher als Quelle von Wissensproduktion dazu beitrugen, transnationale vs. nationale, zentralistische vs. lokale Diskurse und kulturelle Identifikationen zu propagieren. Darüber hinaus wird erläutert, inwieweit das politische Zentrum Wien versuchte, das multikulturelle Zusammenleben des Küstenlandes mit Sprachnormierungen zu regulieren. Auf Grund der zahlreichen Originalunterlagen programmatischer ideologischer Prägung aus dem Zentrum der Macht werden neue Erkenntnisse im Bereich der ethnischen bzw. nationalen Diskurse und der Bildungspolitik gewonnen, die den transnationalen Dialog, das multikulturelle Zusammenleben und die Mehrsprachigkeit entweder zu fördern oder zu untergraben versuchten.